

- H. *Janetschek*: Beitrag zur Kenntnis der Höhlentierwelt der Nordtiroler Kalkalpen. Jb. z. Schutz d. Alpenpfl. und -tiere, Jg. 17, München 1952, S. 69—92.
- H. *Janetschek*: Das seltsamste Tier Tirols (Arachn., Palpigradida): Stellung, Verbreitung, Arten, Bibliographie. Schlern-Schriften Nr. 158 (= Kufsteiner Buch, Band III), Innsbruck 1957, S. 192—214.
- V. *Mahnert* und H. *Janetschek*: Bodenlebende Palpenläufer in den Alpen (Arachn., Palpigradida). Oecologia, Bd. 4, 1970, S. 106—110.
- H. *Strouhal*: Eine Kärntner Höhlen-Koenenia (Arachnoidea-Palpigradi). Zool. Anz., Bd. 115, 1936, S. 161—168.
- H. *Trimmel*: Höhlenschutz in Österreich im Jahre 1970. Die Höhle, 22. Jg., Wien 1970, S. 29—36.
- J. *Vornatscher*: Koenenia austriaca (Palpigradi) in den nördlichen Ostalpen. Speleologische Mitteilungen, Wien 1946, S. 7—10.
- J. *Vornatscher*: Koenenien-Funde und Temperaturen in Alpenhöhlen. Die Höhle, 21. Jg., Wien 1970, S. 167—169.
- O. *Wettstein-Westersheim*: Zoologische Beobachtungen. In: Die Eisriesenwelt im Tennengebirge (Salzburg), Kap. VII. Spelaologische Monographien, Bd. VI, Wien 1926, S. 124—125.
- H. E. *Wichmann*: Untersuchungen über die Fauna der Höhlen II. Echte Höhlentiere in den Nordostalpen. Zool. Anz., Bd. 67, 1926, S. 250—252.

Über Köcherfliegen aus der Eisensteinhöhle (Niederösterreich)

Von Hans Malicky (Biologische Station, Lunz am See)

Auf meine Bitte um Mitarbeit zur Erforschung der Höhlen-Köcherfliegen hat sich Herr Gerhard WINKLER, Wr. Neustadt, in besonders freundlicher Weise bereit gefunden, mir in mehrwöchigen Abständen aus der von ihm im Jahre 1970 regelmäßig besuchten Eisensteinhöhle bei Bad Fischau Belegstücke zu sammeln. Der Erfolg war, was die Individuenzahl betrifft, über alles Erwarten groß:

Sammeldaten:	Micropterna nycterobia		Stenophylax permistus	
	♂	♀	♂	♀
1970				
13. 6. +	21	14	1	2
20. 6. +	101	39	1	3
23. 6.	131	61	1	—
4. 7. +	137	61	1	—
17. 7. +	374	216	—	—
14. 8.	389	283	—	—
6. 9. +	263	138	—	—
11. 9. +	41	19	—	—
10. 10.	3	2	—	—

Zu den mit + bezeichneten Daten wurde nur ein Teil der vorhandenen beobachteten Köcherfliegen eingesammelt.

Herr Winkler teilte mir dazu folgendes mit: „Im heurigen Jahr

konnte ich die ersten Köcherfliegen am 11. Juni beobachten. Schon am 13. Juni waren sie in großen Mengen in den eingangsnahen Höhlenteilen zu finden.“ — „Es scheint, als hätten nun (d. h. Mitte August) die Köcherfliegen zahlenmäßig ihren Höhepunkt erreicht. Noch selten konnte ich in der Höhle so viele Exemplare beobachten wie am 14. August. Obwohl ich an diesem Tag alle nur erreichbaren Tiere eingesammelt habe, waren schon am nächsten Tag wieder Dutzende an den Höhlenwänden zu finden.“ — „Am 10. Oktober konnte ich die letzten Trichopteren für Sie einsammeln. Es fiel mir dabei auf, daß sehr viele tote Tiere auf der Höhlensohle und vor den Höhleneingängen lagen.“

So wurden also folgende für die Eisensteinhöhle neue Erkenntnisse gewonnen: Die Einwanderung der Köcherfliegen beginnt relativ spät, nämlich Mitte Juni. Innerhalb weniger Tage werden sie aber schon recht häufig, und bis Mitte August nehmen sie kontinuierlich sehr stark zu. Anfang bis Mitte September setzt die massive Abwanderung ein, und später kann man nur mehr ganz vereinzelte lebende, dafür aber sehr viele tote Tiere finden. — Dies stimmt im großen und ganzen mit dem überein, was in ausländischen, vor allem französischen und italienischen Höhlen, festgestellt wurde. Bemerkenswert an der Eisensteinhöhle ist aber, daß die Population fast ausnahmslos aus *Micropterna nycterobia* besteht und der Anteil des sonst auch recht häufigen *Stenophylax permistus* weit unter einem Prozent bleibt. Andere Arten fanden sich in diesem Jahr in dieser Höhle anscheinend überhaupt nicht ein, obwohl sie nachweislich im Fischauer Gebiet vorkommen. So habe ich z. B. diesen Herbst bei Wöllersdorf eine Anzahl *Micropterna sequax* gefangen, die im Sommer ebenfalls in Höhlen zu erwarten wäre. Die geringere Zahl von *S. permistus* erlaubt keine sicheren Schlüsse auf Ein- und Auswanderungszeit. Man darf nicht ohneweiters annehmen, daß diese Art (wie es aus der Tabelle hervorgehen würde) schon Anfang Juli auswandert. Eine weitere Probe, die Herr Winkler am 13. September aus der Dixlucke an der Hohen Wand sammelte, enthält nämlich 3 ♂ von *permistus* neben nur 4 ♀ und 2 ♂ von *nycterobia*. Ich selbst suchte verschiedene Höhlen im Gebiet von Lunz ab, fand aber nur 1 ♂ von *S. permistus* in der Wilhelminenhöhle am 24. Juli. Im Laufe des Sommers fing ich in Lunz aber wiederholt *M. nycterobia* außerhalb von Höhlen. Die wichtigste offene Frage ist also: Welches sind die Faktoren, die bestimmte Köcherfliegenarten veranlassen, bestimmte Höhlen zu bevorzugen und andere zu meiden? Im Falle der Eisensteinhöhle könnte nach Ansicht von Herrn Winkler die konstant hohe Lufttemperatur von 13° C eine wichtige Rolle spielen.

Eine weitere Frage, deren Lösung allerdings französischen Forschern soeben gelungen zu sein scheint, ist die nach der Aufenthaltsdauer von Einzeltieren in der Höhle. Mit Sicherheit hielten sich Individuen von *M. nycterobia* bis zu neun Wochen in derselben Höhle auf, wie Markierungsversuche zeigten. Allerdings ist das Wiederfinden markierter Tiere wegen deren hoher Mortalität schwierig.

Herrn Winkler möchte ich auch hier meinen besonderen Dank für seine Mitarbeit sagen. An alle Höhlenforscher ergeht wieder meine Bitte, in Höhlen angetroffene Köcherfliegen mitzunehmen und mir zum Bestimmen zu schicken. Ich bevorzuge dieses Material in 70 Prozent Alkohol (kleine, vorbereitete Plastikfläschchen, die man leicht auf die Höhlenfahrten mitnehmen kann, sende ich auf Verlangen gerne zu), aber ich kann es auch in jeder anderen Form, d. h. in Zündholzschachteln, in Papiersäckchen usw. brauchen. Wichtig ist die Angabe der Höhle und des Datums. Falls große Mengen dieser Tiere angetroffen werden, bitte ich möglichst viele mitzunehmen, damit auch die selteneren Arten erfaßt werden können. Eine Ausrottung ist auf keinen Fall zu befürchten.

KURZBERICHTE

Kurz vermerkt

Beim Abtragen einer dem Fuß von Felswänden vorgelagerten Schutthalde bei Koblach (Vorarlberg) wurde am 3. Februar 1971 der Zugang zu einem bisher unbekanntem Höhlenraum, der *Kalkofenhöhle*, entdeckt. Die Höhle konnte von Dr. Walter Krieg bearbeitet und durch

rasche Abschließung vor der Zerstörung bewahrt werden. Sie enthält reichen Sinterschmuck; das längste Tropfröhrchen weist eine Länge von 3,01 m auf („Montfort“, Heft 1/1971).

Eine große Expedition, deren Ziel die Gipshöhlen Podoliens (Ukrainische S. S. R.) waren und an der auch polnische Speläologen teilnahmen, fand Anfang November 1970 statt. Die *Optimistitscheskaja-Höhle* ist nun mit 55 Kilometern vermessener Gangstrecken die größte Gipshöhle der Erde.

Eine in den letzten Jahren neu hergestellte Beleuchtungsanlage wurde am 2. Mai 1971 in der *Rettenwandhöhle* bei Kapfenberg (Steiermark, Österreich) in Betrieb genommen.

Ebenfalls am 2. Mai 1971 wurde der Schauhöhlenbetrieb in der *Grasshöhle* bei Weiz (Steiermark, Österreich) offiziell wieder aufgenommen. Unter wesentlicher Mitwirkung der Pichler-Werke Weiz und des Landesvereines für Höhlenkunde in der Steiermark sind in dieser Höhle die Weganlagen erneuert und eine vollständig neue, modernen Anforderungen entsprechende Effektbeleuchtung installiert worden.

Der im März 1970 entdeckte Zugang zu einem neuen, noch unbeschädigten Teil des *Eggerlochs* (3742/2) bei Warmbad Villach (Kärnten, Österreich) brachte eine große Überraschung. Durch Entfernen eines eingeklemmten Blockes konnte eine tropfsteinreiche Halle mit Excentriques bis zu 80 mm Länge und Sinterröhrchen bis zu 70 cm Länge gefunden werden. Die Gesamtlänge des neuen Ganges beträgt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [022](#)

Autor(en)/Author(s): Malicky Hans

Artikel/Article: [Über Köcherfliegen aus der Eisensteinhöhle \(Niederösterreich\)
71-73](#)